

«La Reconquista» – die christliche Rückeroberung Spaniens

Im Jahr 711 waren die Araber – die Mauren, wie man sie damals nannte – in Spanien eingedrungen. Im 12. Jahrhundert begann eine christliche Bewegung, die sich Reconquista nannte und bis 1492 dauerte: die Rückeroberung Spaniens durch die Katholiken.

1492, da klingt doch etwas. Das ist doch das Jahr, in dem Kolumbus Amerika entdeckte. Tatsächlich gibt es einen direkten Bezug von Kolumbus zur Reconquista. Der Hintergrund: Am 27. April 1491 war ein Abenteurer namens **Christoph Kolumbus** bei Königin Isabella vorstellig geworden. Er legte ihr einen waghalsigen Plan vor: Gegen Westen segeln und so Indien erreichen. Aber dafür brauchte er Geld. Isabelle fand die Idee interessant, aber die Staatskasse war fast leer. Also versprach sie Kolumbus, die Reise zu finanzieren, sobald die Reconquista erfolgreich abgeschlossen sei.

Tatsächlich waren die christlichen Heere schon bald erfolgreich: Am 2. Januar 1492 fiel **die letzte Bastion der Muslime: Granada**. Isabella hielt ihr Versprechen und finanzierte Kolumbus die Entdeckungsreise. Sieben Monate danach brach Kolumbus von Sevilla aus zu seiner grossen Fahrt auf. Der Rest ist bekannt.



Eine der letzten Bastionen der Araber in Spanien: Die Alcazaba von Malaga.

Die Reconquista ist eine lange Geschichte. Sie begann schon 1232 mit der Rückeroberung des mächtigen Emirats von Cordoba. 1241 gelang dasselbe mit Murcia und 1248 mit Sevilla. Nur das starke **Emirat Granada** im Südosten Spaniens blieb moslemisch, darunter die grösseren Städte wie **Malaga, Almeria und Marbella**. Der Emir liess Granada zur uneinnehmbaren Festung ausbauen, es kamen mehr als fünfzig Kastelle dazu. So blieb das Emirat Granada rund 200 Jahre lang von Angriffen verschont.

Das änderte sich ab 1469, als **Isabella von Kastilien und Ferdinand von Aragón** heirateten. Zehn Jahre später wurden ihre beiden Länder zu einem vereint: **Spanien**.

Doch in diesem tief katholischen Reich steckte ein Stachel: das islamische Granada.

Isabellas und Ferdinands Schwur

Isabella und Ferdinand leisteten den heiligen Schwur, ganz Spanien von den Mauren zu befreien. Sie stellten ein katholisches Heer von 20'000 Mann auf und belagerten nun das **Emirat Granada** (zu dem Städte wie Almeria, Malaga und Marbella gehörten) systematisch. Dabei kam ihnen die waffentechnische Entwicklung zu Hilfe: Die Erfindung der Artillerie.

Kanonen gegen Festungswälle

So mächtig und dick die Festungsmauern auch waren, gegen die spanische Artillerie hatten sie auf die Dauer keine Chance. Die bis heute berühmten Feldherren **Ponce de Leon und Enrique de Guzmán** schossen mit ihren Kanonen eine Stadt nach der anderen sturmreif. Als erste fiel 1482 Alhama, dann 1485 Marbella, **1487 Malaga** und Ende 1489 Almeria.

Die letzte maurische Bastion: Granada

Blieb noch Granada. Im April 1490 begann die Belagerung. Granadas Mauern trotzten der spanischen Artillerie lange, aber schliesslich musste der Emir Abu Abdallah, den die Christen **Boabdil** nannten, die hoffnungslose Lage erkennen. Gegen den Widerspruch seiner Generäle bot er die Kapitulation an. Am 2. Januar 1492 **überreichte er Isabella und Ferdinand die Schlüssel der Stadt**.

Vier Tage später zogen Isabella und Ferdinand triumphal in das rückeroberte Granada ein. **Spanien war nach fast 800 Jahren wieder ein katholisches Land**. Die etwa 400'000 Mauren durften in Spanien bleiben, wenn sie den christlichen Glauben annahmen. Ein Grossteil wählte diese Alternative.